

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagshaus bei täglich zweimaliger Ausgabe...  
Verlag: Kreyfisch & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241.

Druck u. Verlag: Kreyfisch & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden.

Wohnungswirtschaft...  
Wohnungswirtschaft u. Betriebsrat Nr. 7: Wilmersbergstraße 22 (am Markt) 11,5 Bsp. Nachhilfe nach Blatt 14.

**Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Internationale Handwerks-Ausstellung eröffnet

### Reichswirtschaftsminister Funk hält die Eröffnungsansprache

Berlin, 28. Mai.

In feierlicher Weise wurde am Sonnabendvormittag im Ehrenraum der Haupthalle am Kaiserdamm die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938 in Anwesenheit von mehr als 1000 Ehrengästen eröffnet. Im Auftrage und in Vertretung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring hielt Reichswirtschaftsminister Funk die Eröffnungsrede.

Reichswirtschaftsminister Funk führte u. a. aus:  
„Zum ersten Male veranstaltet das Handwerk als selbständiger Berufsstand eine internationale Ausstellung. Mit Freude und Stolz erfüllt es uns, daß diese große und einmalige Schau auf deutschem Boden stattfindet. Sie stellt eine Weltausstellung des Handwerks dar, auf die alle Beteiligten mit vollem Recht stolz sein können. Sie ist ein Leistungsbericht, wie er geschlossener und eindrucksvoller kaum gedacht werden kann, eine Manifestation ungetrübten Lebenswillens und aufstrebender Entwicklung.“

**Handwerk — der gesunde Mittelstand**  
Nachdem Reichswirtschaftsminister Funk dann die enge Verbindung zwischen Handwerk und Volkstum aufgezeigt hatte, betonte er, daß nach nationalsozialistischer Auffassung das Handwerk nicht nur ein absolut lebensfähiger und lebenswunderbarer Wirtschaftszweig, sondern auch ein Gesundheitsfaktor ist, der eine hohe kulturelle, soziale und volkspolitische Bedeutung hat und deshalb von der Staatsführung nachdrücklich zu fördern und zu fördern ist. Reichswirtschaftsminister Funk sagte:

„Für uns soll das Handwerk der gesunde, lebensstarke, bodenständige Mittelstand sein. Der Handwerksmeister, der der Eigentümer seiner Werkstatt ist, der den Gesellen nach der Lehrlingszeit geistig und wirtschaftlich erzieht, der den jungen Menschen nicht nur in die Kunst seines Handwerks, sondern in das wirtschaftliche Denken überhaupt einführt,

hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern eine staatspolitische Aufgabe und Verantwortung. Und der Nationalsozialismus, der jeden Volksgenossen zu einem wertvollen Mitglied der großen Volksgemeinschaft erziehen will, muß deshalb der weltanschaulichen Betretung des Handwerks und der Menschenführung im Handwerk sein besonderes Interesse zuwenden.“

**Es gibt nur einen „Herrn im Hause“**

Reichswirtschaftsminister Funk schilderte dann den Umbruch des wirtschaftlichen und sozialen Denkens in Deutschland seit 1933 und stellte fest: „Das bedeutet die völlige Umkehr und Abkehr von den marxistischen Theorien, wonach der Arbeiter ein international gebundener Proletarier und der Unternehmer ein international gebundener Kapitalist sein müsse, oder auch von jener liberal-bürgerlichen Doktrin des „Herrn-im-Hause“-Standpunktes. Im nationalsozialistischen Staat gibt es nur einen „Herrn im Hause“, und das ist der Führer und die von ihm autorisierte Staats- oder Parteistelle. Diese führen die Wirtschaft und die Arbeit als eine politische und sozial bestimmte Einheit, während das wirtschaftliche und soziale Eigenleben durch die wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltungsorganisationen, nämlich die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront, gestaltet wird.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Von Paris gesehen

Wer möchte nicht, wenn es Frühling ist und die Welt in Glanz und Prangen steht, auch einen politischen Ausblick den Himmel aufhellen sehen, der einem sonst vielleicht nicht eben sonderlich gefällt. Es war, von Paris aus gesehen, nur zu verständlich, daß die Pariser Blätter sich bemühten, einen Erfolg des Dual d'Orsay daraus herzuleiten, daß trotz der tschechischen Herausforderungen die Kanonen in Mitteleuropa nicht donnerten und eine sogenannte Entspannung eintrat. Aber selbst dieser „Erfolg“, den man hier und dort in französischen Zeitungen gläubig verzeichnen zu können, erwidert sich bei näherem Zusehen als sehr wenig lichtvoll. Vergleiche neigen leicht dazu, zu hinken. So auch der mit der Sonne. Der matte Schimmer, der in diesen Tagen die französischen Medien um ein Geringes erfreute, warf doch auf der anderen Seite recht erhebliche Schatten. Man könnte geradezu die tschechoslowakische Frage als einen Prüfstein dafür betrachten, wie Frankreichs außenpolitische Lage sich heute bei nüchterner Betrachtung gestaltet. Vieles und Schwerwiegendes hat sich geändert in Europa. Mit dem inneren Erstarken Deutschlands, der Wiederherstellung seiner militärischen Macht, der Wiederbelebung des Mittelstands und der Heimkehr Österreichs ist ein Kraftfeld entstanden, von dem das Frankreich des Weltkrieges nichts ahnte. Weit länger als ein Jahrzehnt hatten sich die kleineren Länder Europas im Bewußtsein des französischen Übergewichts einseitig nach Paris ausgerichtet. Diese Bande lockerten sich seit 1933 erheblich. Es war so, daß Deutschland parallel zu seiner inneren Festigung wertvolle Freundschaften nach außen gewann. Das Reich steht heute nicht nur in den erspriechlichsten Beziehungen zu einem großen Teil seiner Nachbarländer, vor allem im Südosten, sondern auch nach überseeischen Staaten. Es spielt wieder mit im europäischen Konzert; ja, es schlägt sogar mitunter die Takte an, die die Melodie bestimmen. Jede Etappe auf diesem Wege nun hat Frankreich als einzelnen Verlust empfunden. Es sah Frucht auf Frucht vom Baume seines Sieges fallen. Man ist in Paris sogar zu der Überzeugung gelangt, daß man den Weltkrieg nicht gewonnen hat, und der französischen Geisteshaltung entspricht es, daß man daraus sofort eine deutsche „Gefahr“ ableitet. Da Frankreich sich, wenn es in seinem Interesse liegt, gern gleichseitig mit Europa, hält man sich auch nicht etwa allein für „bedroht“, sondern redet, verallgemeinernd, von einer „Störung der europäischen Ordnung“, deren Güterin zu sein doch allein die Aufgabe von Paris wäre, und die zu sichern nach französischer Auffassung das Reich der französischen Sicherheiten und Bündnisse diene, das vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer, ja, bis zum Stillen Ozean gespannt war. Nun hatte Frankreich im Zusammenhang mit der tschechoslowakischen Frage eine Reihe von Führern ausgestreckt. Die französische Diplomatie war in allen Hauptstädten zugegen. Inzwischen sind die Antworten eingegangen. Was blieben es anderes, als eine Probe darauf, was noch geblieben ist von diesem Reich, welche Maschinen noch halten, welche brüchig geworden sind und welche überhaupt nicht mehr bestehen.

Das Ergebnis ist nicht befriedigend. Da galt nach dem Abzuge insbesondere Polen als ein getreuer und zuverlässiger Vasall. Mit französischem Gelde wurde das polnische Wirtschaftsleben angekurzelt; mit französischen Waffen und französischen Flugzeugen griff man der jungen polnischen Armee unter die Arme. Daß Frankreich nicht eben das beste Material lieferte und die Polen es heute noch nicht vergessen haben, daß mancher junge polnische Flieger sein Leben einbüßte, weil die von Frankreich verkauften Apparate den aus dem Weltkrieg übriggebliebenen Ausschuß darstellten, steht auf einem anderen Blatt. Eigentlich konnte es für Paris gar keine Überraschung mehr bedeuten, daß Polen gefonnen ist, nur noch polnische und keine andere Politik mehr zu treiben,

**WIR BRINGEN HEUTE**

Das müssen Sie auch als Deutscher zugeben Seite 3	Letzte Stunden alter Kultur..... Seite 3
Goethes „Erk König“ unter tschechischer Zensur Seite 4	Ein Heimattal findet sich zur Welt..... Seite 6
Im Reiche der Rohrdommel..... Seite 9	Wie Deutschland seine Kapitalkraft wieder-gewinnt..... Seite 12
Familienleben auf blanken Wellen..... Seite 17	Jeanne d'Arc und ihre Nachfolgerinnen..... Seite 18
Reise- und Bäderbeilage..... Seite 19-24	Beilage „Über dem Alltag“..... Seite 33/34
Beilage: „Die Frau und ihre Welt“..... Seite 35	

## Zwei Sowjet-Munitionsschiffe für Spanien explodiert

### Zwischenfall im Hafen von Odessa - Anschlag der Opposition vermutet - 14 Tote

Warschau, 28. Mai.

„Gazeta Polska“ und andere führende Warschauer Blätter veröffentlichen eine Meldung aus Moskau, wonach sich im Hafen von Odessa ein schweres Explosionsunfall ereignet hat. Auf zwei Handelsschiffen, die nach Barcelona gehen sollten, stiegen riesige Mengen Munition in die Luft. 14 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zahlreiche weitere Arbeiter und Matrosen schwer verletzt. Das Feuer, das durch die Explosion entstand, stiftet auch auf das Hafenmagazin über.

Nachrichte Verloren sind verhaftet worden, unter ihnen auch der Vorsitzende des tschechischen Sowjets, Tschernica. Man nimmt an, daß die Explosion das Werk von Oganer ist, die mit Hilfe einer von Tschernica ausgetheilten Scheinmünze in den abgelaufenen Wahlen gelang waren, wo sie ansehnlich für die bevorstehenden Wahlen Antikation betreiben wollten.

### Der italienische Beobachter freigelassen

Paris, 28. Mai.

Der im Dienste des Nichtteilnahmeauschusses stehende italienische Beobachter Masacapa, der sich an Bord eines in der Nähe von Valencia gefunkenen englischen Dampfers

befand und trotz seiner Eigenschaft als neutraler Beobachter von den sowjetischen Behörden gefangengehalten worden war, ist auf energische italienische Schritte in Barcelona hin wieder freigelassen worden und am Freitag auf der Durchreise nach Italien in Perpignan eingetroffen.

### Schwere Schläppen der Bolschewisten

Salamanca, 28. Mai.

Die Notizen setzen ihre krassesten Angriffe auf die Brückenköpfe bei Tremp und Salazar fort und wurden wiederum unter großen Verlusten zurückgewiesen. Der Feind ließ bei seinem Zurückgehen ein mit Leichen beladetes Feld hinter sich sowie fünf zerstörte Tanks und verschiedene Panzerwagen. Während des Angriffes liefen über 100 Millionen zu den Nationalen über.

Aus den Aussagen der Gefangenen und Ueberläufer ergibt sich, daß im bolschewistischen Lager eine große Leber-ge-schlagenheit herrscht. Die Angriffe konnten nur noch mit Nachschubgewehren im Rücken der vorgehenden Truppen gemacht werden, um ein Zurückweichen zu verhindern. Die Verbundenen müssen oft tagelang liegenbleiben, wenn es ihnen nicht gelingt, die nationalen Gräben zu erreichen. Seit Beginn der Offensive haben die Notizen bereits 30 000 Mann verloren. Ein großer Teil des feindlichen Offizierskorps ist Aufzügen zufolge französischer und sowjetrussischer Herkunft.

### 300 000 erwarten den Führer in Dessau

Dessau, 28. Mai.

Die unerwartete Freundschaft, daß der Führer dem diesjährigen Sonntag des Wauers Magdeburger-Anfalls der NSDAP am Sonntag — in dessen Rahmen der Dessauer Theaterneubau eingeweiht werden wird — beizuwohnen wird, hat in der Dessauer Bevölkerung allgemeine Begeisterung ausgelöst. Schon stehen Häuser, Plätze, Straßen und das tiefe Kaufmannsgebäude in der Brandischen Straße im feierlichen Schmuck, und Grünland. In freudiger, hochgeleiteter Spannung steht der gesamte Bau dem großen Ereignis entgegen, zu dem rund 300 000 Menschen in der alten Residenzstadt erwartet werden.

### Abbau der Devisenbeschränkungen zwischen dem Reich und Oesterreich

Berlin, 28. Mai.

Der Reichswirtschaftsminister hat die Devisenbeschränkungen zwischen dem alten Reichsgebiet und dem Bunde

Oesterreich mit Wirkung ab 1. Juli 1938 zum überwiegenden Teil aufgehoben. Genehmigungen devisenrechtlicher Art für Reichsmarkzahlungen im Verkehr zwischen Reichsgebiet und dem Bunde Oesterreich sind daher von diesem Zeitpunkt grundsätzlich nicht mehr erforderlich. Deshalb können österreichische Waren, die zur Zuständigkeit der Ueberwachungsstellen V und VII bis XXVII gehören, ohne Devisenbeschränkungen, Unbedenklichkeitsbescheinigungen usw. eingeführt werden. Auch die durch die Verordnung über den Warenverkehr mit Oesterreich vom 23. März 1938 (RGBl. I S. 302) vorgeschriebenen Einkaufsgenehmigungen fällt für diese Waren ihre die Ueberwachungsstellen I bis IV und VI zuzuständig sind, sind zunächst noch Devisenbeschränkungen erforderlich.

Brasilien schließt italienische Schulen. Die Regierung des Staates Rio Grande do Sul hat die Schließung der italienischen Schulen in Porto Alegre, Pelotas und Taxis veranlaßt.